

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 90 (2012)  
**Heft:** 3

**Artikel:** 6 Wochen Ferien für alle - ist das nicht überfällig?  
**Autor:** Blank, Susanne / Glanzmann-Hunkeler, Ida  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-722901>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# 6 Wochen Ferien für alle – ist das nicht überfällig?

Ist die Volksinitiative «6 Wochen Ferien für alle» eine wirksame Antwort auf die hohen Belastungen in der Arbeitswelt? Oder schiesst sie völlig übers Ziel hinaus und verursacht bei den Arbeitgebern vor allem höhere Kosten? Am 11. März wird an der Urne abgestimmt.

Durch den technologischen Wandel, die Globalisierung und den zunehmenden Konkurrenzdruck haben sich die wirtschaftlichen Strukturen stark verändert. Von den Arbeitnehmenden wird immer mehr Leistung und Flexibilität verlangt. Dauernd unter hohem Druck zu arbeiten, macht auf die Länge krank. Das Erwerbsleben ist kein Sprint, sondern ein Marathon, der 40 bis 50 Jahre dauert. Um das durchzuhalten, muss man haushälterisch umgehen mit seinen Kräften.

Bereits heute können aus gesundheitlichen Gründen immer weniger Menschen bis zur Pensionierung arbeiten. Mit steigendem Alter

Jedes Jahr freuen wir uns alle auf die lang ersehnten Ferien, und die Vorfreude ist dabei die grösste Freude. Wir alle brauchen den Ausgleich zum Alltag, die Erholung und für ein paar Tage eine andere Umgebung, andere Leute, einen anderen Lebensrhythmus.

Vier Wochen Ferien sind heute im Gesetz verankert und gelten in vielen Unternehmen als Ausgangslage in ihren Arbeitsverträgen. Viele Firmen haben ihre Ferien schon heute auf fünf Wochen ausgeweitet, und dies, ohne dass ein Gesetz vorliegt. Zusätzlich gibt es noch Freitage mit den Feiertagen, die ebenfalls in verschiedenen Firmen gross-



Susanne Blank

## Dafür

Leiterin  
Wirtschaftspolitik  
bei Travail.Suisse

erhöht sich das Invaliditätsrisiko rasant. Rund 40 Prozent der vorzeitigen Pensionierungen erfolgen aus gesundheitlichen Gründen. Flexible Arbeitszeiten und die dauernde Erreichbarkeit belasten auch das Familienleben, insbesondere wenn beide Elternteile arbeiten.

Mehr Ferien lösen diese Probleme nicht auf einen Schlag, sie führen aber zu klaren Verbesserungen. Eine regelmässige, vollständige Erholung verhindert langjährige Überbelastungen und wirkt chronischen Krankheiten entgegen. Mehr Ferien vereinfachen auch die Vereinbarkeit von Arbeit und Familien.

Kommt dazu, dass mehr Ferien längst verdient sind. Die Kosten einer zusätzlichen Ferienwoche belaufen sich auf zwei Lohnprozente, die sich aufgrund der vorgesehenen Übergangsfrist bis ins Jahr 2018 auf rund 0,3 Prozent pro Jahr verteilen. Diese Investition in die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Arbeitnehmenden wird durch die steigende Arbeitsproduktivität längst wettgemacht. Die Initiative «6 Wochen Ferien für alle» ist eine wirksame, gezielte und moderne Antwort auf die hohen Belastungen in der Arbeitswelt.



Ida Glanzmann-  
Hunkeler

## Dagegen

Nationalrätin CVP,  
Altishofen LU

zügig über die gesetzlichen Regelungen hinaus bezahlt werden.

Wenn ich die Diskussionen höre, habe ich den Eindruck, dass alle Arbeitnehmer und ganz besonders alle Arbeitnehmerinnen nur unter Stress arbeiten. Eine gesunde Work-Life-Balance kann nicht nur mit mehr Ferien erreicht werden, diese wird erreicht, wenn die Freizeit regelmässig sinnvoll zur Arbeit ergänzt wird.

Wir fordern von den Arbeitgebern, dass neue Arbeitsmodelle geschaffen werden, flexible Arbeitszeiten und individuelle Jobmodelle. Berufstätige Eltern profitieren davon mehr, als wenn sie fix 6 Wochen Ferien hätten. Arbeitgeber müssten sich auch neu organisieren. Klare gesetzliche Vorgaben verhindern den Freiraum beim Verhandeln, fordern mehr Einsatz von den Arbeitnehmenden in einem kürzeren Zeitraum und lösen dabei noch mehr Kosten aus. Ich setze auf Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die zusätzlich zum Gesetz, oft zusammen mit ihren Sozialpartnern, ihre Ferienregelungen ausarbeiten. Ich werde die vorliegende Initiative «6 Wochen Ferien für alle» ablehnen.